Code scannen und mehr
über die Stiftung erfahren

Dufourstrasse 30, Postfach 311, CH-3000 Bern 6
Tel. +41 31 350 04 04, office.bern@gesundheitsfoerderung.ch
www.gesundheitsfoerderung.ch

01.0008.DE 10.2014

Gesundheitsförderung
Schweiz

Gesundheitsförderung Schweiz

Eine Stiftung mit gesetzlichem Auftrag und langfristiger Strategie

Gesundheitsförderung Schweiz auf einen Blick

Was ist Gesundheitsförderung?
Prävention und Gesundheitsförderung dienen der Erhaltung und Stärkung der Gesundheit. Prävention umfasst Massnahmen zur Verhütung von ansteckenden oder nicht ansteckenden Krankheiten. Gesundheitsförderung setzt sich zum Ziel, gesundheitliche Ressourcen und Potentiale von Menschen zu stärken. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig im Bestreben, möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Was ist unser Auftrag?
Mit gesetzlichem Auftrag initiieren, koordinieren und evaluieren wir Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten (Krankenversicherungsgesetz KVG, Art. 19).

Wer ist die Stiftung?
Als privatrechtliche Stiftung werden wir von Kantonen und Versicherern getragen. Wir vereinen zudem Vertreter des Bundes, der Suva, der Medizinal- und Heilberufe, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen.

Was ist unsere Strategie?
Wir verfolgen eine langfristige Strategie (2007 – 2018). Damit wir unseren Auftrag mit den uns anvertrauten Mitteln effizient umsetzen können, konzentrieren wir uns auf drei Themen:

- Gesundes Körpergewicht
- Psychische Gesundheit – Stress
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken

Wie finanzieren wir uns?
Jede Person in der Schweiz leistet einen monatlichen Beitrag von 20 Rappen zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den Krankenversicherern eingezogen wird (KVG, Art. 20).

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch

DER ANSATZ VON GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ

Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Gesundheit wird in Kantonen und Gemeinden, Schulen und Familien, am Arbeitsplatz und in der Freizeit erzeugt. Unsere Dienstleistungen unterstützen unsere Partner vor Ort, um Massnahmen zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

Organisation

Präsidium
Heidi Hanselmann
Präsidentin – Regierungsrätin,
Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes
des Kantons St. Gallen

Dominique Jordan
Vize-Präsident – Präsident pharmaSuisse

Direktion
Dr. Thomas Mattig
Direktor

Bettina Abel
Vize-Direktorin

Aufsichtsbehörde
Bundesrat
Eidgenössisches Departement des Innern
Bundesamt für Gesundheit

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/ueber-uns

Gesundes Körpergewicht

Ausgangslage
41 Prozent der Bevölkerung und bereits jedes fünfte Kind sind übergewichtig oder adipös. Mangelnde Bewegung sowie unausgewogene Ernährung gelten als zentrale Problemursachen. Trotz einer Stabilisierung von Übergewicht und Adipositas auf hohem Niveau werden die Kosten aufgrund von Folgeerkrankungen weiterhin zunehmen und das Gesundheitssystem belasten.

Ziele
In unserer langfristigen Strategie 2007 – 2018 ist das «Gesunde Körpergewicht» ein Schwerpunkt, der partnerschaftlich mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) bearbeitet wird. Dieser Schwerpunkt ist ein zentraler Beitrag an die Umsetzung des Nationalen Programms Ernährung und Bewegung (NPEB). Ziel ist es, den Anteil der Bevölkerung mit einem gesunden Körpergewicht zu erhöhen. Das Risiko für verschiedene Krankheiten und frühzeitigen Tod steigt mit zunehmendem Body-Mass-Index und kann durch eine Reduktion des Übergewichts gesenkt werden. Mit unserer Strategie wollen wir zu einer Trendumkehr in die gesunde Richtung beitragen.

Massnahmen
In unseren Massnahmen berücksichtigen wir das Zusammenspiel von Rahmenbedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und persönlichem Verhalten. Förderliche Rahmenbedingungen, ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung sind zentrale Ansatzpunkte unseres Programms «Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen». Dabei knüpfen wir an bereits entfaltete Aktivitäten an und bauen auf den Erfahrungen aus zahlreichen Programmen auf nationaler und internationaler Ebene auf. Unsere Massnahmen sollen die Fähigkeiten der Menschen stärken, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einem gesunden Körpergewicht beizutragen.

Kantonale Aktionsprogramme
Gemeinsam mit engagierten Kantonen gehen wir das Problem Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen aktiv an. Im Rahmen mehrjähriger Programme setzen wir uns dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche gesund ernähren und ausreichend bewegen. Diese kantonalen Aktionsprogramme (KAP) haben wir 2007 zusammen mit sieben Kantonen initiiert – heute beteiligen sich 20 Kantone daran. Die KAP haben sich in den letzten Jahren als Erfolgsmodell etabliert, um das vielschichtige Problem in den Kantonen und Gemeinden anzugehen.

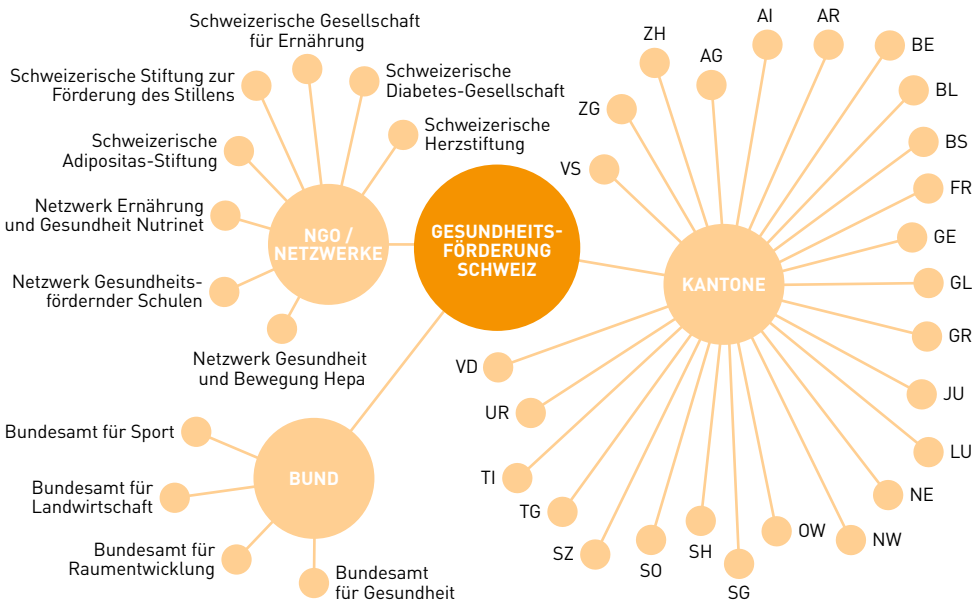
Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/kap

Wasser – die gesunde Alternative
Im Rahmen unseres Schwerpunktprogramms «Gesundes Körpergewicht» beschäftigen wir uns mit dem Thema Getränkekonsum. Unser Ziel ist es, das Wassertrinken bei Kindern und Jugendlichen in der Schweiz zu fördern. Wir empfehlen daher Wasser als gesunde Alternative zu Süssgetränken. Mit unserem Engagement für das Thema Wassertrinken unterstützen wir weitere in der Schweiz laufende Massnahmen zu Ernährung und Bewegung.

Mit der Marke Hahnenburger motivieren wir Kinder und Jugendliche, ihren Durst statt mit kalorienreichen Softdrinks mit Leitungswasser zu stillen. Mit verschiedenen Aktionen machen wir Werbung für Trinkwasser. Beliebt ist etwa die Wasserbar an den 20 slowUp in der ganzen Schweiz.

Mehr Informationen:
hahnenburger.ch | www.slowup.ch

UNSERE PARTNER IM BEREICH GESUNDE ERNÄHRUNG UND BEWEGUNG (AUSWAHL)



Wirkung
Mit Evaluationen und Monitorings stellen wir Grundlagen für die Beurteilung und Optimierung unserer Massnahmen bereit. Die Evaluationen zeigen, dass die Programme und Projekte eine positive Wirkung haben, sowohl in Hinblick auf das Erreichen der Zielgruppen als auch auf das Verhalten der Kinder und Jugendlichen. Mit den Präventionsprojekten werden Jahr für Jahr mehr Kinder und Jugendliche, Settings und Multiplikatoren erreicht. Die Evaluationen zeigen auch, dass langfristig angelegte Massnahmen Zeit brauchen, um Wirkung zu entfalten.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation

Psychische Gesundheit – Stress

Ausgangslage
Arbeit hat für die psychische Gesundheit einen zentralen Stellenwert. Mit über 4,5 Millionen Erwerbstätigen ist mehr als die Hälfte der Schweizer Wohnbevölkerung erwerbstätig. Ein Grossteil davon steht 40 Jahre und mehr im Arbeitsprozess. Die Anforderungen an Erwerbstätige werden immer komplexer. Allein die Folgekosten von beständig zunehmendem Dauerstress am Arbeitsplatz werden jährlich auf mehrere Milliarden Franken geschätzt. Damit steigt die Verantwortung der Unternehmen, die Rahmenbedingungen für ihre Mitarbeitenden zu optimieren. Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) spielt dabei eine wichtige Rolle.

Ziele
«Psychische Gesundheit – Stress» ist ein Schwerpunktthema unserer langfristigen Strategie 2007 – 2018. In jeder Generation und in jeder Lebensphase sind andere psychische Herausforderungen zu bewältigen. Psychische Gesundheit muss in einem lebenslangen Prozess stets aufs Neue wiederhergestellt werden. Ziel unserer Aktivitäten ist es, dass mehr Menschen über bessere Fähigkeiten verfügen, ihr Leben zu gestalten und zu kontrollieren. Dies verbessert die psychische Gesundheit und verringert stressbedingte Kranhkheiten.

Massnahmen
Mit Fachleuten aus Wirtschaft und Wissenschaft entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen für das BGM. Damit unterstützen wir die Arbeitgeber, um das BGM in ihren Unternehmen zu optimieren und vorbildliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Erwerbstätige unterstützen wir mit Informationen und Tipps, damit sie Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen können.

> Betriebliches Gesundheitsmanagement: Produkte und Dienstleistungen

Friendly Work Space®

Das Label Friendly Work Space ist eine Auszeichnung für Arbeitgeber, die betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) erfolgreich umsetzen.

Mehr Informationen:
www.friendlyworkspace.ch

S-Tool

S-Tool ist ein internetbasierter Fragebogen, der ohne grossen Aufwand einen detaillierten Überblick über das Stressgeschehen in einem Unternehmen gibt.

Mehr Informationen: www.s-tool.ch

KMU-vital

Das webbasierte Programm KMU-vital unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung von Massnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

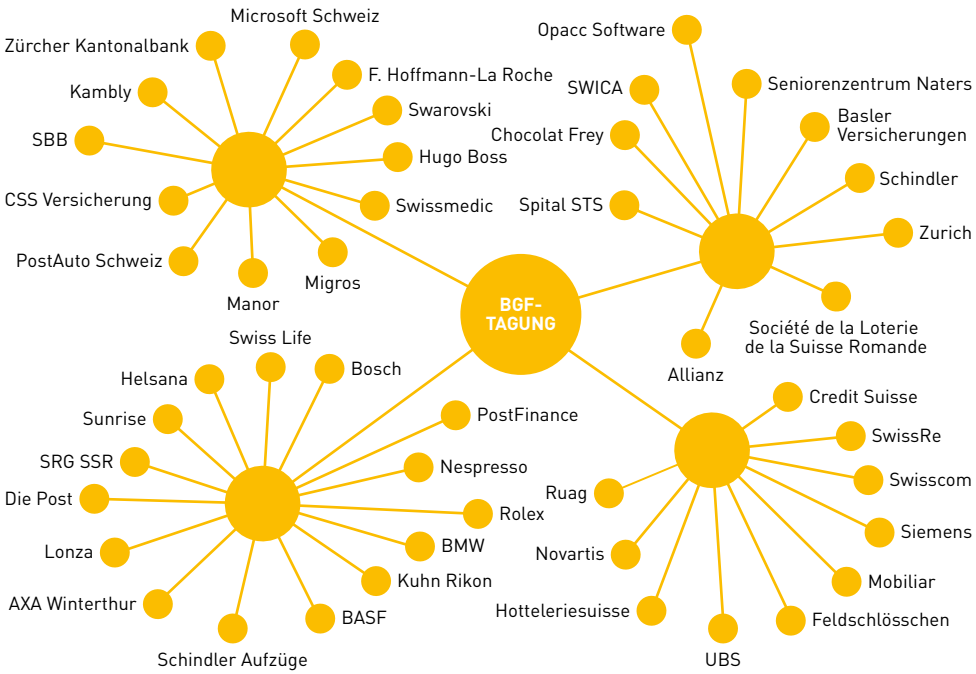
Mehr Informationen: www.kmu-vital.ch

Vitalab

VitaLab entwickelt und erprobt Modelle und Instrumente, um Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen regional zu verbreiten.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/vitalab

DIESE FIRMEN NUTZEN UNSERE DIENSTLEISTUNGEN (AUSWAHL)



Wirkung
Gezielte Stressintervention ist möglich: Bei jedem vierten Erwerbstätigen zeigen Präventionsmassnahmen klare Wirkung – der Stresslevel sinkt, die Produktivität steigt. Dies belegt eine von uns und dem Schweizerischen Versicherungsverband in acht Schweizer Grossbetrieben mit 5000 Mitarbeitenden durchgeführte Studie. Der Erfolg von Stresspräventionsmassnahmen wurde während zweieinhalb Jahren in der Praxis getestet. Die Evaluationen wurden durchgeführt von Wissenschaftlern der Universität Zürich, ETH Zürich sowie von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/swing

Gesundheitsförderung und Prävention stärken

Ausgangslage
Das Schweizer Gesundheitssystem wird oftmals als das beste der Welt dargestellt. Der zunehmenden Zahl von chronisch Kranken kann es längerfristig aber nicht mehr gerecht werden. In der Schweiz fehlen nicht nur spezifische Daten zu Krankheiten, Behandlungserfolgen und Überlebensraten. Vergleicht man die hohe Lebenserwartung mit den pro Kopf eingesetzten Kosten der Gesundheitsversorgung, macht sich Ernüchterung breit. Die Gesunderhaltung der Bevölkerung durch Gesundheitsförderung und Prävention ist aufgrund der sich abzeichnenden Verknappung der Ressourcen in der kurativen Medizin von entscheidender Bedeutung.

Ziele
«Gesundheitsförderung und Prävention stärken» ist ein Schwerpunktthema unserer langfristigen Strategie 2007 – 2018. Gesundheitsförderung und Prävention sollen besser etabliert, institutionell verankert und vernetzt werden. So leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Koordination von Gesundheitsförderung und Prävention und setzen unseren gesetzlichen Auftrag um (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19).

Massnahmen
Wir können diese Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Dazu gehen wir Partnerschaften ein, um Gesundheitsförderung und Prävention möglichst breit zu verankern. So erzielen wir auch Multiplikatoreffekte. Wir engagieren uns beim Aufbau, bei der Unterstützung und in Steuerungsausschüssen von Netzwerken und Plattformen. Neben der nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz führen wir in unseren Schwerpunktbereichen nationale Tagungen zum Wissensaustausch durch.

> Konferenzen und Tagungen

Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz
Seit 1999 bieten wir mit der nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz eine Plattform zur Diskussion gesellschafts- und gesundheitspolitischer Herausforderungen. Die Tagung wird mit dem jeweiligen Gastgeberkanton vorbereitet und durchgeführt. Jährlich nehmen 300 bis 400 Personen teil.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz

Nationale KAP-Tagung
Im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht (KAP) regen wir Akteure auf Kantons-, Gemeinde- und Organisationsebene an, sich zu vernetzen. Seit 2008 unterstützen wir die Vernetzung zwischen den Kantonen mit einer jährlichen Netzwerktagung als Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/kap

Nationale BGM-Tagung
In Kooperation mit dem Seco und der Suva bieten wir Führungs- und Fachpersonen seit 2004 eine Plattform zum Wissensaustausch und Networking. Die Tagung greift Bedürfnisse und Rückmeldungen aus der Praxis auf und bildet den State of the Art im Bereich BGM ab. Jährlich nehmen 500 bis 600 Personen teil.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung

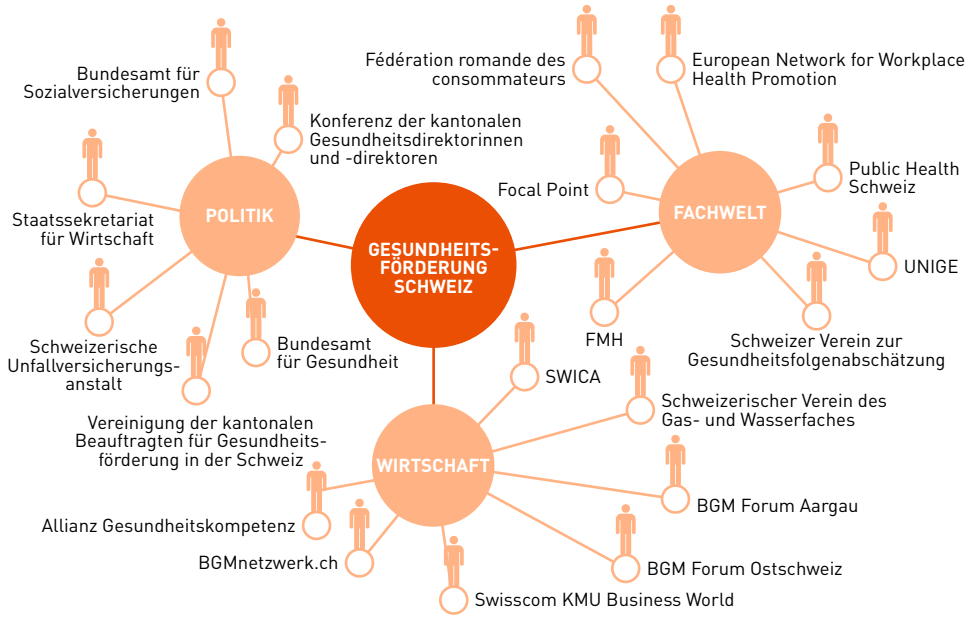
Via-Netzwerktagung
Mit dem Projekt «Via – Best Practice Gesundheitsförderung im Alter» stärken wir die Autonomie älterer Menschen. An den Tagungen steht das gemeinsame Lernen im Mittelpunkt. Die Via-Akteure tauschen sich rund um Konzepte, Umsetzungsansätze und Praxiserfahrungen aus. Die Tagungen bieten Anregungen, vermitteln neue Ideen und sind eine Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/via

Wirkung
Der Aufbau und die Weiterentwicklung von Partnerschaften und Netzwerken sowie der Wissenstransfer zählen zu unseren zentralen Handlungsstrategien. Unsere Stakeholderbefragungen und unabhängige Evaluationen zeigen, dass Wirkungen durch Kooperationen, Vernetzung und Wissensaustausch entstehen. Ein paar Beispiele: Doppelspurigkeiten werden vermieden, weil Studien oder Pilotprojekte gemeinsam geplant, finanziert und durchgeführt werden. In der Kommunikation werden die gleichen Botschaften verwendet, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Das in einem Kanton entwickelte Projekt wird auch in anderen Kantonen verbreitet.

Mehr Informationen:
www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation

PARTNERSCHAFTEN IN ALLIANZEN UND NETZWERKEN



Damit Gesundheitsförderung Schweiz ihren Auftrag und ihre Ziele erreichen kann, unterhält sie Beziehungen zu Partnern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und engagiert sich in Netzwerken.